

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 „ 50
 Vierteljährig 2 „ 50
 Monatlich „ 85
 Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ —
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung
 im Inland:
 Halbjährig 7 fl. — fr.
 Vierteljährig 3 „ 50
 im Ausland:
 Halbjährig 9 fl. — fr.
 Vierteljährig 4 „ 50
 für die Redaction verantwortlich:
 Adolf Reissenberger.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. B., egl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Inserat:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureaus: In Adiasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Kegen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Siskly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, wofelbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 240. Hermannstadt, Samstag den 11. October 1884. 100. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. October.
 „Gazeta Transilvaniei“ bespricht den Begrüßungsabend der reichstäglichen liberalen Partei in Budapest und erklärt gegenüber der Tischrede des Ministerpräsidenten, es gebe allerdings Feinde der Freiheit in unserem Vaterlande — unter den Ungarn, doch nicht gegen die Ungarn. Herr Tiba sagt, er wolle nicht die Freiheit tödten, sondern nur die Feinde der Freiheit unschädlich machen, er sei nicht gegen die Freiheit, sondern die Freiheit selbst sei die, welche an ihrer eigenen Krankheit leidet. „So haben — sagt „Gazeta Transilvaniei“ — die Tyrannen immer am Vortage des Attentates gesprochen, welches sie zur Erwerbung der Freiheit planten.“ Nun sind wir da angelangt, daß, während die ungarische Opposition den Cabinetsschef der Reichsverzählung zieht, die rumänische Opposition ihn als Tyrannen hinstellt.
 „Nemzet“ läßt den in der Preßburger Rede des Cultusministers Tre fort enthaltenen Gedanken volle Gerechtigkeit widerfahren, doch hätte das Blatt gewünscht, daß er gleichzeitig auch die Mittel bezeichnet hätte, durch die wir in wirtschaftlicher und industrieller Beziehung das Niveau erreichen, auf welchem das Ausland steht. Uebrigens hofft „Nemzet“, der Minister werde bei gegebener Gelegenheit sich auch hierüber eingehend äußern.
 Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt über den neulichen Besuch des Kronprinzen Rudolf in Sinaia: „Die so baldige Wiederholung des Besuchs, den der Erzherzog Rudolf und seine Gemahlin im letzten Frühjahr dem rumänischen Hofe in Bukarest abgestattet haben, sowie der längere, fast ausschließlich dem persönlichen Verkehr gewidmete Aufenthalt auf dem Landfusse des rumänischen Königsraars geben diesem Besuche ein besonderes intimes Gepräge und liefern einen neuen Beweis für die ausgezeichneten Beziehungen, welche die Herrscher und die Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rumäniens verbinden. Dieses von einem großen Theil der rumänischen Presse freudig begrüßte Ereigniß ist außerdem noch sehr bezeichnend für die Stellung, welche sich das junge Königreich durch seinen Anschluß an das deutsch-österreichisch-ungarische Friedensbündniß geschaffen hat. In immer weiteren Kreisen dringt sich in Rumänien die Ueberzeugung Bahn, daß diese mit Stetigkeit festgehaltene Richtung der rumänischen Politik einzig und allein den vitalen Interessen des Landes entspricht und seine Zukunft sichert. Durch diese Politik in Rumänien zu seinem Theile ein Factor für die Erhaltung des durch den Berliner Vertrag an der unteren Donau geschaffenen Zustandes und für die Befestigung des Friedens geworden. Der letzte Besuch des österreichisch-ungarischen Erzherzogs in Sinaia, obwohl er eines politischen Charakters entbehrte, brachte doch diese Stellung Rumäniens zu erneutem Ausdruck und ist eine Bürgschaft mehr für die Fortdauer und die Festigkeit der Beziehungen des Königreiches zum deutsch-österreichischen Bündnisse.“

selben bewohnen. Dagegen registrirt die „Nordd. Allg. Zeitung“ die officiöse Meldung, wonach die Eröffnung schon am 15. d. erfolgen soll.
 Die Pariser Journale erklären das von der chinesischen Regierung vertheilte Facsimile des Pekingener Vertrages als das Werk eines Fälschers. — Sicherem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung eines Gelbbuches über die Fragen bezüglich der Westküste Afrikas bevor. — Das Gerücht, daß der Marine-Minister Peyron seine Demission gegeben habe, wird dementirt.
 Die italienische Regierung notificirte nunmehr dem Bundesrathe die kürzlich verfügte Enthebung des italienischen Consuls Grecchi in Lugano von der Besorgung der Consulatsgeschäfte.
 Barrère empfing eine Depesche, welche meldet, der französische Consul in Chartum sei zugleich mit General Stewart massacrirt worden. Die Nachricht ist wohl noch nicht bestätigt, jedoch wahrscheinlich. — Es verlaudet, Northbrook habe die gänzliche Abschaffung der ägyptischen Armee und die Ersetzung derselben durch 2000 Polizisten vorgeschlagen; die ägyptische Regierung sei jedoch gegen diesen Vorschlag.

den Congreß schickt, zusammen 369. Die Wahlmänner begeben sich in die Hauptstädte ihrer Staaten und geben ihre versiegelten Stimmzettel ab, deren Inhalt zwar öffentliches Geheimniß ist, die der Congreß aber erst 1885 erbricht, beglaubigt und zählt; auf wen 185 Voten fallen, der hält dann am 4. März seinen Einzug im Weißen Hause zu Washington. Der Sieg der republikanischen Partei war schon bei den letzten Wahlen ungemein gefährdet.
 Im Herbst 1876 waren 19 Stimmen von 3 Staaten freitig, so daß der Republikaner Hayes nur 166 Voten, der Demokrat Tilden aber 184 erhielt. Nur dadurch, daß die Congreß-Commission mit einer Stimme Majorität alle jene 19 Stimmen Hayes zusprach, erlangte dieser genau die absolute Mehrheit von 185 Voten. Auch im November 1880 fielen zwar 213 Stimmen auf Garfield, während sein demokratischer Rivale General Hancock nur 165 erhielt, aber die Urwahlen ergaben für Garfield nur ein relativ unbedeutendes Plus von 3401 Stimmen; 4,439,415 gegen 4,436,014. So treffen denn alle Umstände zusammen, um die Wahl eines Nachfolgers von Chester Arthur zu einem spannenden Acte zu machen, der auch für die zukünftige Entwicklung der Union bedeutsam in die Waagschale fallen kann.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

(Schluß.)
 Auch dieser Gegenstand muß der demokratischen Partei unter den Massen neue Anhänger zuführen. Die großen Strikes und Lohnherabsetzungen der letzten Jahre haben auch die Arbeiter von der Thorheit des Sages überzeugt, als lägen hohe Schutzzölle in ihrem Interesse, da sie doch vor allen Dingen und in erster Linie Conumenten sind. Die Bevölkerung aber hat längst begriffen, was es mit dem seltsamen Versprechen auf sich hat, daß der Staat ihr mit der einen Hand zurückgeben will, was er mit der anderen genommen, daß man ihr durch hohe Zölle zu Gunsten der Fabrikanten die unumgänglichen Lebensbedürfnisse unerschwinglich vertheuert, um ihr dann eine homöopathische Dividende der auf Kosten des „kleinen Mannes“ erzielten Mehreinnahmen in der Form von Steuererlassen großmüthig in den Schoß zu werfen.
 Man darf daher mit Recht auf den 7. November gespannt sein; denn das ist der Tag der eigentlichen Entscheidung. Allerdings steht nominell noch die Bestimmung der Verfassung Washingtons aufrecht, wonach der Präsident aus indirecten Wahlen eines kleinen Collegiums von Wahlmännern hervorgeht! meritorisch aber sind diese Wahlen längst dadurch in directe verwandelt worden, daß die Mitglieder des Wahlcollegiums gebundene Marschroute erhalten und mit ihrer eigenen Nennung schon alles erlangt ist. Man legt daher auch stets viel weniger Gewicht darauf, wie viel hundert Voten der Candidat von Seiten der Wahlmänner erhalten hat; sondern man zählt die Millionen Stimmen, die auf die letzteren in den Urwahlen gefallen sind.
 Diese Umwandlung hat ihre Vortheile, insofern sie den Volkswillen unmittelbar zum Ausdruck bringt; aber sie kann im gegebenen Falle auch von ernsten Nachtheilen begleitet sein, indem sie dem Präsidenten Gelegenheit gibt, sich als den „Erwählten der Nation“ aufzuspielen, dem gegenüber jedes einzelne Congreßmitglied nur eine Handvoll Wähler repräsentirt. Andrew Johnson, der Nachfolger Lincolns, verjuchte dies bekanntlich nach napoleonischem Muster und wäre für diese plebisitarischen Annahmen beinahe unter Anflage gestellt worden. Die französische Assemblée, gewigtigt durch die traurigen Erfahrungen mit dem „Erwählten von 6 Millionen“, hat deshalb die Präsidentenwahl in den Congreß verlegt und konnte somit Mac Mahon auslachen, als dieser sich bei seinem Staatsstreich „in Schlafrock und Pantoffeln“ damit maulfisch machte, die Deputirten seien „auf seinen Namen“ gewählt.
 Am 7. November also versammeln sich die Wähler jedes der acht- unddreißig Staaten in ihren Wahlbezirken und ernennen so viel Wahlmänner, als der betreffende Staat Senatoren und Repräsentanten in

Inland.

Budapest, 8. October. Das Adress-Comité der Unabhängigkeits-Partei hielt heute eine Konferenz, in welcher Daniel Franzini seinen Entwurf vorlegte. — In demselben wird vor Allem betont, daß das Gedeihen des Landes ohne freie staatliche Selbstständigkeit nicht gedacht werden kann, welche übrigens die Rechte und berechtigten Interessen des Kaisers und der unter kaiserlicher Herrschaft stehenden Länder nicht alteriren würde. Hinsichtlich der Oberhausreform setzt auch der Entwurf auseinander, daß dieselbe unaufschiebbar sei, doch müßte sie im Interesse des ungarischen Staates und im Geiste des wirklichen Liberalismus und der Demokratie durchgeführt werden. Der Entwurf verdammt schließlich die projectirte Verlängerung der Reichstagsdauer, notwendiger als diese Verlängerung die strenge Durchführung des Wahlgesetzes, das übrigens einer Revision bedürfte. Er plaidirt ferner für die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen und für die Uebertragung der Judicatur in Wahlsachen an die königl. Curie und erklärt sich entschieden gegen die geplanten Ausnahmemaßregeln, die in unseren Verhältnissen nicht begründet sind. — Das Comité nahm nach dem Entwurf im Allgemeinen an, doch wurden in der Specialberathung mehrere Modificationen beantragt, über welche noch nicht entschieden wurde. — Vor das Plenum der Partei dürfte der Entwurf in der am Sonntag Nachmittags abgehaltenen Sitzung gelangen.

Der ständige Verifications-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags 10 Uhr unter dem Präsidium Peter Busbach's eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Verhandlung über die Mandate der Abgeordneten stand. Als Referent fungirte Josef Engelmayr. Der Ausschuß beschloß zuvörderst, daß nachdem gegen die Mitglieder der Gerichtscommissionen bis 11 Uhr Vormittags (§. 40 der Hausordnung) bei ihm keine Einwendungen eingelangt sind, die Gerichtscommissionen aufzufordern sind, ihre Thätigkeit zu beginnen. Der Ausschuß zog sodann die Mandate des Jpolyslager Abgeordneten Baron Béla Nagy und des Magyar-Apoyer Abgeordneten Graf Dominik Teleki in Verhandlung und beschloß mit Rücksicht darauf, daß die Wahlen leider Abgeordneten mit Petition angefochten wurden, dieselben der VIII., beziehungsweise IX. Gerichtscommission zuzuweisen. Hierauf wurden die übrigen Mandate in Verhandlung gezogen und wurde die Wahl der folgenden Abgeordneten für unbedingt verificirbar befunden: Trajan Doda (Karansebes); Graf Theodor Andrássy (Töke-Terebes); Baron Georg Banffy (Szilagy-Somlyo); Paul Roth (Dees); Julius Somogyi (Nyiregy-

Feuilleton.

Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Marby.

(Fortsetzung.)

„Auch diese Tänze gehören mir. Nun wissen Sie wohl genug und belästigen uns nicht länger,“ sagte der Verwalter in halb herablassendem, halb höhnisch brodemem Tone.
 Jetzt stieg dem Niklas das Blut zu Kopfe.
 „Von Ihnen will ich nichts —“ sagte er kurz, — „bekümmern auch Sie sich nicht um das, was ich mit meiner Schwester zu sprechen habe. Liebe Anne“, wandte er sich an das Mädchen — „ich muß dir eine wichtige Mittheilung machen, komm' mit mir nur auf ein paar Minuten, du wirst's nicht bereuen, denn —“ er hatte sich vorgebeugt, um ein bestimmtes Wort Annen in's Ohr zu flüstern, — da fühlte er sich mit roher Gewalt unter einem beleidigenden Schimpfwort zurückgerissen, daß er haltlos gegen den mächtigen Radelosen taumelte.
 „Ich bin nicht deine Schwester, du Bettelbube!“ rief gleichzeitig, höhnisch aufschauend die Schulzentochter.
 „Anne — ich bit' dich — überleg's dir, was du da sprichst,“ keuchte Niklas.
 „D, ich sag' noch mehr!“ höhnte die schnippische Dirne, „ein Heuchler und Erbschleicher bist du, dem's nicht b'rauf ankommt, durch welche Feinessen er sich festsetzt im Schulzenhose.“
 „Nicht ist nicht aller Tage Abend. Mein Wort darauf, Anne, der elende Hungerleider soll den fetten Wissen nicht schlucken,“ rief der Verwalter. „Und jetzt hinaus mit dem zudringlichen Laffen und aufgespielt, Musikanten.“
 „Erst will ich dir eins aufspielen, woran du dein Lebenlang genug haben sollst.“ Mit diesen Worten sprang Niklas, außer sich vor Schmerz und Wuth, auf den Verwalter zu, packte ihn mit seinen kräftigen

Armen um den Leib und warf ihn zu Boden. Doch sein Gegner war nicht minder kräftig und gewandt in allen Leibesübungen, so daß bei dem verzweifelten Ringen bald der eine, bald der andere Sieger zu bleiben schien. Vergeblich versuchte die erschrockene Anne sich zwischen die Ringenden zu werfen, die übrigen Wurschen hielten sie gewalttham zurück. Besänftigend einzuschreiten fiel keinem ein, einen Kreis um die Kämpfenden schließend, beschränkten sie sich darauf, müßige Zuschauer zu spielen, davon abgesehen, daß sie durch höhnische Zurufe und lautes Zohlen Del in's Feuer gossen und die Wuth der Kämpfenden zur Roßerei aufstachelten. Solche tolle Prügelei gab ja dem Stimmesvermögen die rechte Würze. Natürlich nahmen alle Partei für Niklas und wünschten dem gedehnten Verwalter einen tüchtigen Denktettel, allein fast schien es, als sollte der Verwalter die Oberhand behalten, er kniete eben auf dem sichtlich ermatteten, bereits aus einer Kopf- und Armmunde blutenden Niklas — als dieser plötzlich — zu seinem Unglück — sein's scharfgeschliffenen Taschenmessers habhaft wurde und damit blindlings auf seinen Gegner einfiel. In selbsten Augenblick sank dieser unter einem jähen Aufschrei zurück — das Messer war in der Magengenge tief eingedrungen. Nachdem das Unheil geschehen — die entsetzte Anne wie eine Wahnsinnige sich über den blutüberströmten Geliebten warf, kam der arme Niklas plötzlich zur Besinnung — leider zu spät! er war — zum Mörder geworden.
 „Nun“ — fuhr der Commissarius nach kurzem Verstummen fort, — „bleibt nur noch wenig hinzuzufügen. Erst nach vierzehntägigem, überaus schmerzvollem Krankenlager starb der Verwalter an der erhaltenen Stichwunde. Da er nach den allgemeinen Aussagen der Angreifer gewesen, den Streich absichtlich provocirt hatte — der unglückliche Niklas dagegen nur aus Nothwehr zum Messer gegriffen, fern der Absicht, seinen Gegner tödtlich zu verletzen, wie dies am deutlichsten aus dem vorhandenen Abschiedsschreiben hervorging, in welchem er seinen Pflegevater dringend bat, Anne und ihren Geliebten glücklich zu machen, er auch ferner im ganzen Dorfe des besten Leumundes groß — wurde derselbe infolge dieser Milderungsgründe zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Er hat sie binnen wenigen Tagen verbüßt.“

Ohne in seiner Beschäftigung einen Augenblick innezuhalten, war Herr Klein mit sichtlichster Aufmerksamkeit der schmucklosen Erzählung gefolgt. Fast mit dem letzten Worte hatte er seine Arbeit beendet, fügte sich nun schwer auf sein wichtige Heugabel, wipfte mit der linken Hand über sein schweißbedecktes Gesicht, rückte den in den Nacken gegleitenen, breitrandigen Strohhut zurecht, betrachtete besorgt die rasch höher steigende Wolkenwand, räusperte sich wiederholt und sagte nach einer Weile in bebauerndem Tone: „Der arme Mensch! Aber da er doch eigentlich unerschuldet in's Unglück gerathen, thät' er nach meinem Dafürhalten am klügsten, zurückzutreten zu seinen Pflegeeltern, die nehmen ihn gewiß mit offenen Armen auf!“
 „Der brave Schulze, der am besten wußte, was er an seinem Niklas besaß — sicher, wenn er noch am Leben wäre —“ lautete die Antwort. „Leider wurde der rüstige Mann schon vor drei Jahren hinweggerafft, und nach kaum abgelauener Trauerzeit heiratete Anne einen jungen, reichen Bauer aus einem Nachbar-dorfe, der nun auf dem großen Schulzenhose als unumschränkter Gebieter herrscht.“
 „So — so? — also schon verheiratet? Was dem armen Niklas da nun doch noch ein Fremder zuvorkommen?“
 „Nach allem, was ich über den Vellagenswerthen gehört,“ — versetzte der Commissarius achselzuckend, — „glaube ich nicht, daß er noch daran gedacht, ein Mädchen, an dessen Geliebten er, wenn auch unabkömmlich, zum Mörder geworden, zur Frau zu nehmen, selbst wenn es sich nicht so wunderbar schnell getrostet hätte und noch länger wäre. Freilich ist ihm unter so bewandten Umständen, wo ein neuer Herr das betraute Heimwesen regiert, dasselbe doppelt verschlossen, und ehe er dorthin zurückkehrt, würde er wahrscheinlich lieber auswandern.“
 „Nun“ — fuhr der Commissarius nach kurzer Pause mit lebhafterer Betonung fort — „als ich vorhin Ihre berechtigten Lage über die gegenwärtig mangelnden Kräfte in der Landwirtschaft vernahm, erschien es mir fast als Pflicht, unserem Vaterlande einen so tüchtigen Feldarbeiter, wie den Niklas, zu erhalten. Um Ihrem Vorurtheil gegen den „Verbrenner“

K. k. Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt.

Licitations-Kundmachung.

Am 28. October 1884, 10 Uhr Vormittags, wird die Licitations-Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung der Spitals-Wäsche und Bettenformen im Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt auf die Zeit vom 1. Januar 1885 (achtzigfünft) bis Ende December 1887 (achtzigsieben) durchgeführt werden.

Die diesfälligen contractlichen, beziehungsweise Licitations-Bedingungen können täglich in der Rechnungs-Kanzlei des k. k. Garnisonsspital Nr. 22 eingesehen werden.

Die mit einer 50 Kreuzer-Stempelmarke und dem Badium von Sechsig (60) Gulden d. W., sowie dem Solibititäts-Zeugnisse versehenen und versiegelten Offerte haben am obigen Tag längstens bis 10 Uhr Vormittags im obigen Garnisonsspital eingebracht zu werden.

Dieselben können auf ein oder drei Jahre lauten. Später oder im telegraphischen Wege einlangende oder den Licitations-Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht in Betracht gezogen. [873] 1-3

Hermannstadt, am 10. October 1884.

Verwaltungs-Commission des k. k. Garnisonsspital Nr. 22.

1244/1884. sz.

[868] 1-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka- és közlekedési ministerium 1884. évi október hó 6-án 33508-ik szám alatt kelt rendelete folytán a folyó évi október hó 22-én, délelőtt 10 órakor, a nagyszabeni magy. kir. építészeti hivatal irodájában (Riskása utca 21-ik szám) — a szóbeli árlejtés kizárásával — írásbeli ajánlatok után versenytárgyalás fog tartani a nagyszabeni — segesvári államút 15—16 km. szakaszán árviz által megrongált úttest és kövezett partvédmű helyreállítására.

Az engedélyezett költség 1164 frt. 84 kr.

A beadandó írásbeli ajánlatok árendései százegekben kifejezve, az 5%-tól ánapélnéz csatolása mellett szabályszerűleg kiállitva zárt boríték alatt október hó 22-én, délelőtti 10 óráig, a czimzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellet adandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti.

A később érkező ajánlatok el nem fogadtnak.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatolt összeg feljegyzendő lesz.

A tervezet és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 óráig délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1884. évi október hó 9-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Kundmachung.

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1884 unter Zahl 33508 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Weisergasse Nr. 21) am 22. October 1884, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Vocation — eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden, und zwar:

Zur Herstellung des Uferschuttbauwerkes in Rifom. 15—16 der Hermannstadt — Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 1164 fl. 84 fr.

Vorschriftsmäßig ausgestellte, mit dem 5perc. nt. Reugelde versehene versiegelte Offerte — mit dem in Percenten ausgedrückten Nachlasse — und in Couvert geschlossen, sind bis 22. October l. J., 10 Uhr Vormittags, bei dem genannten königl. Bauamte einzubringen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couvert des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Gelbbetrag anzugeben.

Das Elaborat und die Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 9. October 1884.

Vom k. ung. Bauamte.

Sz. 9425/1884

[862] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a kispoldi görög-keleti egyháznak kispoldi Beu Juon hagyatéka elleni 132 frt. 50 kr. s járuléka iránti végrehajtási ügyében kispoldi Beu Nicolae (50. házzs.), Beu Juon (328) és Skorste Nicolae (104) vevők az árverési feltételeknek nem tévén eleget, a százegetem jelzős hitelező kérelmére a Beu Juon és neje Popa Mária nevére felvett kispoldi 2. tjkvben foglalt s onnan a hagyatéki osztály következtében más tjkvbe árt kispoldi 1078, 7074, 13150, 16121, 1661, 1662, 2890, 5072, 5149, 5150, 5461, 5464, 5467, 7095, 7096, 7351, 8093, 10171,

10655, 10684, 10851, 11335, 11410, 11411, 12198, és 13860. hr. sz. és az omlási 506 tjkvben A. † 2910. hr. sz. a ingatlanok kispoldi Beu Nicolae (50. házzs.) által megvett 2/3-da, továbbá a kispoldi 2795, 2796, 3339, 4650, 4688, 6629, 7255, 8149, 9245, 9246, 10454, 10455, 10600, 10805/2, 10806, 10368, 12658, 13908. és 14267, 14268. hr. sz. és az omlási 506. tjkvben A. † 8549, 8550. hr. sz. ingatlanok Beu Juon (328 házzs.) által megvett 2/3-da, végül a kispoldi 3622, 5144/1, 5419, 7110/2, 8322, 8323, 8324, 8325, 8929, 10593, 10967, 11405, 12640, 12800, és 13376. hr. sz. és az omlási 506. tjkvben A. † 2536, 8434. és 8518. hr. sz. ingatlanok kispoldi Skorste Nicolae (101. házzs.) által megvett 2/3-da, melyek összesen 1094 frta becsültek, Kispold községben 1884. évi november hó 14-ik napján és Omlás községben 1884. november hó 15-ik napján, délelőt 9 órakor, a nevezett községek községi irodában megtartandó nyilvános viszárvéren a jelzős hitelezők követelése s a százegetemnek viszárvéresi kéresei s ellátási kérelmeivel előállt 29 frt. 29 kr. és az ezutáni költségek felhajtása végett következő feltételek mellett el fognak adani, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is el fognak adni.
- 2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlanok becsarának 10% a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számítandó 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 30 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalnál lefizetni.
- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva annak haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog hivatalból eszközöltetni.
- 5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan érdekelt felek kérelmére az 1881. évi LX. t. cz. 185. §. értelmében újabb árverés alá fog bocsáttatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1884. szeptember hó 26-án tartott üléséből.

3. 2123/1884. [864] 2-3

Verlautbarung.

Sonntag den 26. October wird das Schanrecht in der Gemeinde Tiliska auf die Dauer von drei Jahren, und zwar vom 1. Januar 1885 bis 31. December 1887 in der Tiliskaer Ortsamts-Kanzlei mittelst öffentlicher Vocation in Pacht gegeben. Die Vocation beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Der Ausrufpreis beträgt 1851 fl. 50 fr. d. W., das Badium 10%.

Vorschriftsmäßige Offerte werden nur bis zum 25. l. M., Abends 6 Uhr, in der Ortsamts-Kanzlei entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können hieramts, sowie beim Ortsamte in Tiliska eingesehen werden. Szeliste, am 7. October 1884.

Licitations-Kundmachung.

Donnerstag den 30. October 1884, Vormittags 9 Uhr, werden im Brukenthal'schen Palais (großer Ring) die nachstehenden, zum Karl Br. Brukenthal'schen Stiftungsfonds gehörigen, auf Hermannstädter Hattert gelegenen Acker- und Wiesen-Grundstücke im Wege öffentlicher Vocation auf 6 Jahre (1885—1890) verpachtet:

- 1. Wiese im Erlensriede an der Schellenberger Straße . . . 10 Joch 225 00
- 2. Wiese im Lazareth . . . 60 " 728 00
- 3. Wiese unterm Kuhweg . . . 53 " 1015 00
- 4. Wiese im Lazareth . . . 6 " 1350 00
- 5. Acker unterm Fleischhauerberg 37 " 411 00
- 6. Wiese . . . 8 " 1023 00
- 7. Wiese bei den Ziegelschneuren . . . 3 " 607 00
- 8. Acker . . . 3 " 9 00
- 9. Acker u. Wiese bei den Ziegelschneuren . . . 72 " 503 00
- 10. Acker am Mittelberg . . . 99 " 61 00
- 11. Acker am Schwiesbach (Erlensried, Narceffenswiese) . . . 20 " 491 00
- 12. Acker und Wiese unterm Salzburger Berg . . . 28 " 290 00
- 13. Acker unterm Salzburger Berg . . . 2 " 987 00
- 14. Wiese unterm Kuhweg . . . 45 " 969 00

Die näheren Licitations- und Pacht-Bedingungen können beim Güter-Director Friedrich Schneider (Heltauergasse 12) eingesehen werden. (855) 3-3

Das evang. Presbyterium A. B.

Aus dem Amtsblatte.

Anforderung.

Vom Közdivaraltesher Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Mikolans Kerefteschen Nachlaß in Albia.

Erledigungen.

Im Sprengel der Hermannstädter Finanzdirection eine Steuerrechner, eventuell Controlor- und Steuerofficial-Stelle. Gesuche bis 25. October.
Im Sprengel der Klausenburger Forstdirection eine Försterstelle. Gesuche bis 30. October.
Beim Cifabstehhüder Gerichtshof eine Richterstelle. Gesuche bis 31. October.
Im Solnot-Dobofaer Comitai 8 Verwaltungspractikanten-Stellen. Gesuche bis 30. November.

Ein Fräulein,

der drei Landesprachen mächtig, sucht Aufnahme als **Bonne** oder in einer ähnlichen Stellung. Gefällige Anträge werden sub „E. S. II“ an die Administration dieses Blattes erbeten. [867] 2-3

Zu vermietthen:

- 1. Die Gassen-Wohnung im 1. Stock, Heltauergasse Nr. 14 vom 1. December 1884 an; [856] 3-3
- 2. eine Wohnung im Hause auf dem Viehmarktplatz Nr. 10, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Nebenlocalitäten, vom 1. Januar 1885 an.

Nähere Auskunft ertheilt Advocat Friedrich Schneider, Heltauergasse Nr. 12.

Ein circa 2 Joch grosser

Garten

im Ortsriede der Stadt Schäßburg, für Gärtnerei geeignet, mit vielen Obstbäumen bepflanzt, sammt der im Garten befindlichen, aus zwei Zimmern, Küche und Veranda bestehenden Wohnung, ferner einer separaten Weirerwohnung und Stallung, ist vom 1. November l. J. auf 5 Jahre zu vermietthen. Näheres bei J. B. Misselbacher sen. in Schäßburg. [834] 3-3



Preise der Mieder von 8 fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 41-52

Aus Haarlem in Holland

- direct importirt:
- Hyaecinten { mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, beste Sorten zum Treiben in Zepfen } 1 Stück 25-40 fr.
- Hyaecinten { ohne Namen in Stummel, zum Treiben oder für das freie Land, in gemischten Farben } 1 Stück 10-12 fr.
- Tulpen { mit Namen und genauer Angabe der Farben, einfache oder gefüllte, zum Treiben } 1 Stück 5-15 fr.
- Tulpen { im Stummel, frische, zum Treiben, einfache oder gefüllte, kann solche für } 1 St. 3 fr.
- Crocus { große gelbe und weisse } 1 St. 3 fr.
- Crocus { große blaue und gestreifte } 1 St. 2 fr.
- Narcissen { besonders wohlriechende Sorten in verschiedenem Farben mit Namen } 1 St. 6 fr.
- Tazetten { im Stummel zum Treiben, beste Sorten in Farben } 1 St. 5 fr.
- Jonquillen { einfache, wohlriechende, gelbe } 1 St. 3 fr.
- Ranunkeln { schönste, persische Sorten } 1 St. 3 fr.
- Ranunkeln { schönste, türkische Sorten } 1 St. 2 fr.
- Anemonen { schönste gefüllte Sorten } 1 St. 3 fr.
- Anemonen { schönste einfache Sorten } 1 St. 2 fr.
- Fritillarien { Kaiserkrone } 1 St. 10 fr.
- Iris { schönste englische Sorten } 1 St. 5 fr.
- Iris { schönste spanische Sorten } 1 St. 5 fr.
- Schneeglöckchen { frische, einfache } 1 St. 1 fr.
- Schneeglöckchen { schönste, gefüllte } 1 St. 2 fr.
- Scilla (Meerzwiebel) 1 St. 3 fr.
- Helleborus hyemalis 1 St. 10 fr.
- Camassia esculenta atrocoerulea 1 St. 10 fr.

zu beziehen von

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt.

Anträge von Auswärts werden gegen vorherige Einwendung des Betrages sofort reell effectuirt. [8] 02

Villa Flora:

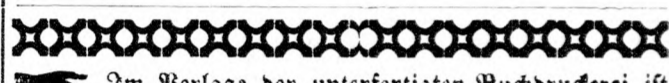
einem Hauptgebäude, hochparterre, 7 Piecen, hochgebaut, mit schwebischen Defen, Flügelthüren und Spiegelschreibern, zwei Veranda, Küche, Speise, Keller, Boden mit einem Garberobecabinet; einem Nebengebäude mit 3 Piecen (eventuell für Dienerschaft), Wagenremise, Stall für 3 Pferde, Holzlagen, Waschküche, Schwein-stall und Geflügelhof; schattiger schöner Biergarten mit schöner Fernsicht auf die transylvanischen Alpen; Obgarten mit sehr edlem und vielem Obst. Das Ganze, sehr comfortabel eingerichtet, besonders für Privatiers und wohlhabende Familien mit Kindern geeignet, ist aus freier Hand sehr preiswürdig zu verkaufen. — Näheres bei der Eigenthümerin Frau Ördög Nina, Villa Flora, Hermannstadt. [874] 1-1

Möbel, elegant, solid, billig in reichster Auswahl bei Tischler J. G. & L. Frankl, Tapezierer, Wien, II. Bez., Obere Donaustrasse Nr. 103, neben dem Schüllerhofe. (711) 4-12 Das illustrierte Möbel-Album sammt Preiscurant gratis.

Zur Herbst- und Winter-Saison

ist bei den Gefertigten eine Auswahl von Damen- und Kinder-Hüten mit und ohne Arrangement aus Wien angekommen und zu jedem Preise vorräthig.

G. Wegmuth, Heltauergasse Nr. 25, I. Stock. Hermannstadt, am 2. October 1884.



Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter Hauskalender für 1885.

Preis: 20 fr., mit Franco-Postzufendung 22 fr.

Derselbe enthält: Die Jahresrechnung, Himmelzeichen, Planetennamen, Monatsvierel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Quatember, Ostertabelle, den Jahresregenten, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Monats Lauf und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirthschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postcourse, Fabrikation der Privat-Fabrikanten, Stempeltaxen etc.

Nebst einem Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.

Wandkalender für 1885.

Groß-Placat, 20 fr., mit Franco-Postzufendung 22 fr.

Inserate jeder Art

für den Ende October l. J. zur Ausgabe gelangenden, vermöge seines gebiegenen und reichhaltigen Inhaltes beliebten, nicht nur in Siebenbürgen, sondern auch auswärtig stark verbreiteten, billigen, illustrierten „Siebenbürgischen Volkskalender 1885“

mit Schematismus (XXXIV. Jahrgang) werden spätestens bis Mitte October d. J. angenommen.

Die p. t. Inserenten werden daher höflichst erucht, die geschätzten Aufträge im eigensten Interesse umso gewisser bis zu obigem Termin an die unterfertigte Kalender-Verlags-Handlung einzusenden, da mit 20. October l. J. der Inseraten-Teil des Kalenders wegen Beginn des Druckes geschlossen wird.

Die Anfertigungspreise für den „Siebenbürgischen Volkskalender“ sind inclusive der staatlichen Inseraten-Stempelgebühr folgende: eine halbe Octav-Seite 3 fl. 50 kr., eine ganze Seite 6 fl., zwei Seiten 11 fl., jede weitere Seite 5 fl.

Ferner sind daselbst zu haben:

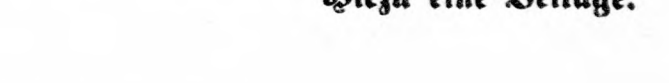
Expensnoten für Advocaten

(nach neuestem Formulare), Titel- und Einlagebogen, per Buch 60 fr.

Hermannstadt, im October 1884.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.



Hiezu eine Beilage.



Nach Amerika
am besten und billigsten durch
Arnold Reif,
WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,
älteste Firma dieser Branche.
Auskunft und Prospekte umsonst.



Naturblumen- und
Pflanzendepot
Ernest Tauscher
WIEN,
I., Rothgasse 5.
In Allerheiligen
großes Lager
in Grabkränzen.
Reich illustrirter Katalog nach Angabe
der werthen Adresse franco und gratis.
(800) 8-16

Neueste Patent-Billardbälle.
Gefertigter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er
ihm nach jahrelanger Mühe gelungen ist,
Billard-Bälle
zu erzeugen, welche an Güte und Dauerhaftigkeit alles bisher Da-
gewesene weit übertrifft. Dieselben sind in Farbe, Klang und
Elasticität vollkommen gleich den Eisenkugeln, übertreffen
aber dieselben bei Weitem durch ihre Unverwundlichkeit, indem ein Zerbrechen oder Auspringen dieser
Bälle rein unmöglich ist, und leisten ich gegen 1 Jahr schriftliche Garantie. Preis per Stück
bis 62 Mm. fl. 5. von 62-66 Mm. fl. 6, von 66-70 Mm. fl. 6.50, je nach Größe.
Bei 100 Billards aller Systeme stets am Lager.
Karl Knill,
k. k. a. priv. Billard- u. Billard-Ball-Fabrik, Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse 5 u. 7.
(861) 1-12

ANTON PAULY.
(Gegründet 1816.) (144) 9-10
Kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-Fabrikant,
Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,
empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettzeuße,
Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
Dunen und gestömmtem Kopfbare.
Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Geschäfts-Eröffnung.
Beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe der k. k. österr. Reichs-
Universität, Großer Ring Nr. 16 (vormals A. Teutsch's Apotheke), ein
Damen- und Herren-Modewaaren-Geschäft
eröffnet habe und late gleichzeitig ein hochverehrtes p. t. Publicum zu zahl-
reichem Besuche meiner Waarenhalle ein.
Große Auswahl in Damen- und Herren-Weißwaaren, Spitzen,
Bändern, feinen Handschuhen u. s. w.
Hermannstadt, am 6. October 1884.
M. Krassowsky,
Hermannstädter Central-Waarenhalle.
10.000 Stück Damenstrümpfen
ab 5 und 10 fr.
[854] 3-3

Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-
malzextract-Bonbons sind in blauem Papier.
Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier
1 Flasche 60 fr. Johann Hoff's concentrirtes Malzextract
1 Flasche fl. 1.12, kleine Flasche 70 fr.
Die medicinischen Capacitäten, wie in Wien: Professoren Dr. v. Bamberger, Schrötter,
Schmizler, v. Kollitsch, v. Vajsi, Jinger u. v. A.; in Berlin die Herren Professoren Dr. Brerichs,
v. Langenbeck, Doc. Liebreich u. v. A. beordnen solche in vielen Krankheitsfällen mit höchlich besten
Erfolgen.
Johann Hoff's Brustmalzextract-Bonbons
à 60, 30, 15 und 10 fr. Nur echt in blauem Beuteln.
Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Chocolade
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40., II. fl. 1.60., per 1/4 Kilo I.
fl. 1.30., II. 90 fr.

Gegründet 1822.
Breitensee'er Baumwoll-Zwirnerei
des **M. Hanauska's Sohn,**
Niederlage: Wien, VII., Neubaugasse Nr. 16.
Preciosa-Strickgarn.
gelleicht, einfarbig, melirt, gefreist in eleganten Cartons.
Billiges Strickgarn.
gelleicht, einfarbig und Rapé in eleganten Cartons à 250 oder 400 Grammes.
Schafwolle:
Bestwolle, Mooswolle, Gobelwolle, Glanzwolle, Kammgarn, Strumpfwolle,
melirtes Strickgarn, Eiderwolle, Beige-Cordonnet, Alpaca, Bizagnia, Zotten-
wolle, Lapazierer-Gestwolle, Angora, Mohairwolle, Fantastie-Bestwolle, Ringel-
wolle u. s. w.
Spulenzwirn, Sewing, Häckelgarn, Schlingwolle,
Merkgarn, Eisengarn, Heftwolle, Unterwolle u. s. w.
Preislisten franco. (717) 12-16

Hohe Anerkennungen
einem Heilmittel, welches wie noch nie ein anderes Präparat sich das Lob aller
Stände, für deren unerreichte Heilwirkung zur Conservirung der Gesundheit, errungen hat.
An Herrn
JOHANN HOFF,
den Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, I. f. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc.,
Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.
Schloss Friedland (Böhmen), 21. November 1882.
An Ihre Excellenz Frau Gräfin Clam-Gallas zu Schloss Friedland, Böhmen, umgegend 50 Flaschen Ihres
ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zu senden.
Schloss Friedland, Gräfl. Hauskanzlei: **Weber.**
Ersuche 24 Flaschen Ihres vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres per Post-
nachnahme sofort abzuschicken.
Gmünd, 11. December 1883. **Comt. Prokesch-Osten.**
Unter Adresse Erwin Graf Auersperg, Schloss Turnauhart, Post Gurkfeld, 60 Flaschen Ihres ausge-
zeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres sogleich zu senden.
Erwin Graf Auersperg.
Unter Adresse Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant, Dienstkammerer Sr. k. Hoheit des durchl.
Herrn Erzherrzogs Sigismund, Gmünd, N.-Oe., ersuche per Postnachnahme zehn Flaschen Johann Hoff'sches
Malzextract-Gesundheitsbier zu senden.
Gmünd, Niederösterreich. **Ernst Graf Tige, k. k. Oberstlieutenant etc.**
Telegramm Nyitrazambokret.
Ersuche um Sendung Ihres vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres und Johann
Hoff'sche Malzextract-Bonbons.
Broyan. **Herzogin von Oldenburg.**
Haydn-Szoboszló, 21. März 1884. Ich ersuche um Zusendung von Ihren Johann Hoff'schen Malz-
Heilpräparaten (Malzextract-Gesundheitsbier und Brustmalzbonbons).
Sofie Gräfin Starzenska.
Zum allgemeinen Nutzen veröffentliche ich, dass mein heftiger Katarrh und Husten, gegen den ich
verschiedene Mittel ohne Erfolg anwandte, durch Gebrauch der Johann Hoff'schen Malzpräparate ganz geheilt
ist. Ich kann daher jedem Leidenden diese aufs Beste anempfehlen.
Budapest, 6. April 1878. **Csikász János, k. u. Landwehr-Hauptmann.**
Ersuche ergebenst, mir schnellstens per Post von Ihrem weltberühmten Johann Hoff'schen Malzextract-
Gesundheitsbier 13 Flaschen und 3 Beutel Brustmalzbonbons zu senden.
Mit aller Achtung **Kaman János.**
Agyagos, 24. März 1884.
Ihr Malzextract-Gesundheitsbier war von bestem Erfolg; ersuche Sie daher abermals, mir 13 Flaschen
und 3 Beuteln Malzbonbons mit Nachnahme zu senden.
Agyagos, den 17. April 1884. **Kaman János.**
Bergbau Annathal-Dorog, 16. August 1882.
Bitte 10 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbier so schnell
als möglich per Postnachnahme zu senden.
Mit Hochachtung
Paul Tschadesch, Steiger b. Bergbau Annathal, Com. Gran
Aussprüche gekrönter Häupter: S. W. der Kaiser Franz Josef I.: „Ich vereine mich,
einen Mann, wie Sie, auszuzeichnen.“ — S. W. der Kaiser Wilhelm I.: „Die wahrenkündende Kraft
und der schöne Geschmack.“ — S. W. der Kaiser von Rußland: „100 Flaschen Ihres vorzüglichen
Malzextractes nach Zarstojce-Gelo abzuschicken!“ (Schuwaloff). — S. W. der König von Sachsen:
„Es hat der Königin-Mutter sehr wohlgethan.“ — S. W. der hochselige König von Preußen:
„Das Hoff'sche Malzextract ist wohlthuend für den Magen.“ — S. W. der König von Dänemark:
„Ich habe mit Freuden die Heilwirkung Ihres Malzextractes bei meiner eigenen Person und unierer
Familien-Mitglieder kennen gelernt.“ — S. W. der König von Rumänien: „Der gute Ruf Ihrer
ausgezeichneten Malzfabrikate.“ — S. H. der Fürst von Hohenzollern: „Auf keinen Fall die
Angriff Ihrer Verdienstdaile Bene merenti mehr, als auf Sie.“ — S. H. Fürst von Dettingen-
Wallerstein: „Es ist Menschenpflicht, die anerkannte Heilwirkung zu veröffentlichen.“ — S. H. Prinzessin
von Wales: „Ich erbitte mir unermessliche Sendung.“ — S. H. Landgrafen von Hessen: „Die aner-
kannte Heilkraft — der Ihnen allgemein gezollte Beifall.“
Haupt-Depôt in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky; Blstritz:
Karl Nuszbacher; Broos: G. Deak, Apoth.; Décs: Franz Nick; Karlsburg: S. Mihelys, J. Fröhlich; Klausenburg:
J. B. Mieselbacher sen., Franz Gergely, Csiki Lukats; Kronstadt: Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max
Bucher, Karl Huttsch und in den Apotheken; Mediasch: Carl Breckner; Mühlabach: Carl Henning; Nagy-Enyed:
Johann Winkler; Szász-Régen: Gustav Rösler; Schässburg: J. B. Mieselbacher sen., Jos. B. Teutsch, Apoth.;
V. J. Schuster; Székely-Udvárhely: J. v. Solymosi, Apotheker; Seps-Szt.-György: Barabás Ferencz, Apotheker;
Tekendorf: G. K. Rima; Torda: Josef Timbus & Sohn; Kézdi-Vásárhely: Kovács Ferencz, Apotheker; Zilah:
Unger, Weiss, Apotheker. (745) 1-4

JOSEF BROGLE,
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, (440) 37-40
Budapest, Fabrik: Aeußere Waitznerstrasse,
Niederlage: Waitznerboulevard 68,
empfiehlt seine auf allen land-
wirthschaftlichen Ausstellungen
prämiirten verbesserten
Trieure
mit Wechselsieben.
Specialitäten
für Mühlen,
Dreischaarige Pflüge
aus Eisen und Stahl,
Dreischarfen-
Siebbleche
für Dampf- und Gépél-
Maschinen,
Gépél-
Dreschmaschinen.
Preis-Courante
auf Wunsch franco und
gratis.
Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn **A. Török.**
Körnerputzmaschinen
mit Saugwind.
Gelochte und
geschlitzte Bleche
für Mühlen, Biene-
züchter u. technische
Zweck.
Das Neueste auf diesem
Gebiete ist H. Schmid's
patentirter
National-Reuter.
Am 3. August 1882 unter
Zahl 17,567 patentirt als
das einzige beste Fabrikat.
Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit,
Gewicht 50 Kgr., Preis 48 fl.

